

Sachsenliede einen Ausdruck fand, der noch lange in der Brust der bewegten Zuhörer nachhallte. Inzwischen hatte eine Deputation von Studirenden, aus Stud. Jur. Max Edlem v. d. Planitz aus Voigtsberg, Stud. Jur. Löbe aus Laufnitz, Stud. Jur. Scheda aus Thorn und Stud. Jur. Weglich aus Budissin bestehend, die Ehre, Sr. Majestät sich vorstellen lassen zu dürfen. Der Erstgenannte sprach im Namen seiner Commilitonen, einfach aber zweckmäßig, die allgemein gehegten Gefühle des Dankes und der Ergebenheit aus, worauf der König in huldvoller Weise zu antworten und besonders Seine Freude darüber zu äußern geruhete, daß über den wissenschaftlichen und sittlichen Geist der Studirenden nur günstige Zeugnisse erfolgt wären. Nachdem Se. Majestät die Deputation in gnädigster Weise entlassen hatte, setzte sich der Fackelzug langsam in Bewegung, um seinen Weg über den Fleischerplatz nach dem Petersthore und von da nach dem Augusteum zurück zu nehmen.

Am Donnerstag, den 6. August, hatte Se. Majestät schon am frühen Morgen die neuen Gebäude des Königl. Bezirksgerichts besichtigt. Von da wendete Allerhöchstderselbe sich wieder zu den Räumen des Paulinums und besuchte zunächst

die Universitäts-Bibliothek.

Mit dem Einzuge der aus Prag ausgewanderten Lehrer kam keine Bibliothek, wenn auch sicher eine Anzahl von Schriften, deren die Lehrer bei ihren Vorträgen bedurften, nach Leipzig. Zuerst und schon frühzeitig legte die philosophische Facultät, welche damals den gesammten Lehrkörper der Universität in sich repräsenteirte, und den drei, mit speciellen Fachstudien beschäftigten Sectionen gegenüber, aus denen die drei oberen Facultäten hervorgingen, als die eigentliche universitas galt, in dem zu Wohnungen einiger ihrer Mitglieder angewiesenen Hause eine Bücherammlung an. Auch in den beiden Fürstencollegien wurden solche Sammlungen begründet. Ob in dem Frauencollegium und in den einzelnen Bursen ein Gleiches geschehen, ist nicht bekannt. Dagegen sind noch jetzt eine Anzahl Bücher vorhanden, welche aus alter Zeit die Bezeichnung: „liber communitatis artium“ haben. Dem großen Fürstencollegium wurden 1431 von dessen Mitglieder, dem 1409 mit hierher gekommenen Professor der Theologie, M. Pet. Storch aus Zwickau, 1490 von M. Joh. Klenne aus Löbau, 1531 von M. Mathias Frauentienst aus Schweidnitz, 1540 von M. Arn. Westensfelder aus Lindow, Bücher letztwillig vermacht. Freilich waren diese Anfänge klein, und bei dem Eintritt der Kirchenveränderung mag keine dieser Sammlungen die Zahl von einigen hundert Bänden überschritten haben.

Den Bemühungen Kaspar Börner's gelang es, mit den Gebäuden des Paulinerklosters, auch die in denselben befindliche Bibliothek der Dominicaner, nebst den Bibliotheken einiger anderer Klöster des albertinischen Sachsens, der Universität zu sichern. Die im Paulinum befindliche Bibliothek, nach welcher das mitt-